Montag, den 7. Mai 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 123. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die Haft der SPOe-Führer.

Verhandlung frühestens im Frühherbst.

Wien, 7. Mai. Ueber die noch immer in Haft befindlichen sozialdemokratischen Führer wird mitgeteilt, daß sich derzeit im Landesgericht 900 politische Häftlinge befinden. Die Führer, unter ihnen der letzte Präsident des Nationalrats Dr. **Renner**, der frühere Finanzreferent der Stadt Wien Dr. **Breitner**, sein Nachfolger Dr. **Danneberg**, das Parteivorstandsmitglied Dr. Wilhelm **Ellenbogen**, sowie der ehemalige Bürgermeister **Seitz** sind in Einzelzellen untergebracht, die anderen gruppenweise in Gemeinschaftszellen. Im Landesgericht befinden sich z. B. in einer Zelle 9 sozialdemokratische Rechtsanwälte, darunter auch der Präsident der Arbeiterbank Dr. Jakob **Freundlich**. Es scheint, daß die Häftlinge nicht besonders gut behandelt werden, weil sie vor kurzer Zeit eine **Kollektivbeschwerde** gegen die Justizwachleute einbrachten, die ihnen ihre zukommenden Titel nicht gaben und sie so behandeln wollten wie gewöhnliche Verbrecher. In einer Zelle, die „Generalszelle" genannt wird, befinden sich nicht weniger als drei altösterreichische Generäle, der Maria-Theresienritter **Körner**, **Schneller** und **Macher**, das sind die drei Führer des republikanischen Schutzbundes. Alle Gefangenen beschweren sich über die lange Dauer der Untersuchungshaft. Nach Mitteilungen aus den Kreisen der Untersuchungsrichter ist aber ein Abschluß der Untersuchung vor Mitte Juni nicht zu erwarten. Dann erst soll die Staatsanwaltschaft mit dem Aktenstudium zur Erhebung der Anklage beginnen, so daß dieser Hochverratsprozeß günstigstenfalls im Frühherbst statfinden wird.

Die Arbeiter bleiben fest.

Der OND meldet aus Linz: Zu dem Arbeitereigentum, das nach den Februarkämpfen gestohlen wurde, gehört auch ein neuerbautes, erst im Oktober 1933 eröffnetes Kinderheim in dem Linzer Vorort St. Peter-Ziglau. Es wurde jetzt von den Christlichsozialen wieder eröffnet, aber kein einziges der Kinder, die früher das Kinderfreundeheim besucht hatten, kam in das gestohlene Kinderheim.

Papierböller explodieren in Wien.

Wien, 7. Mai. Am Sonntag ereigneten sich auf drei großen Wiener Fernbahnhöfen schwere Papierböllerexplosionen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Abrüstungskonferenz — Sicherheitskonferenz.

Neue Pläne des englischen Kabinettsausschusses. Die Mehrheit der Regierungsmitglieder dagegen.

London, 7. April. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Die Politik, die von England bei Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz in Genf am 29. Mai befürwortet werden soll, wird in einer Sondersitzung des Kabinetts am Dienstag erörtert werden. Der Kabinettsausschuß für die Abrüstungsfrage hat sich kürzlich mit dem Entwurf eines neuen Planes beschäftigt. Es verlautet aber, daß die Mehrheit des Kabinetts diesen Plan nicht annehmen wird. Sein leitender Gedanke ist, die schwerbewaffneten Staaten durch eine Erweiterung der Sicherheitsgarantien in Europa unter britischer Beteiligung zu einem Abkommen über eine Begrenzung der Rüstungen zu überreden. Es verlautet, daß Macdonald den Plan begünstigt hat, daß aber die Mehrheit der Minister dagegen ist. Macdonald ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Unterhaus sich niemals mit einem solchen Plan einverstanden erklären würde.

Inzwischen erfährt man, daß vom britischen Botschafter in Paris eine Darstellung der französischen Haltung eingegangen ist. Sie deutet auf eine wesentliche Aenderung des Pariser Standpunktes hin, die wahrscheinlich auf die Ratschläge zurückzuführen ist, die Doumergue und seine Kollegen vom französischen Generalstab erhalten haben. **Frankreich ist anscheinend nicht bereit, sich auf ein Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen oder auf einen Nichtangriffspakt mit Deutschland zu verlassen,** sondern zieht es vor, die Schritte zu tun, die es im Interesse seiner eigenen Sicherheit für notwendig hält.

Als die britischen Minister am Freitag Kenntnis von dieser Aenderung der französischen Ansichten erhalten hatten, waren sie noch weniger geneigt, irgendwelche weitreichenden neuen Vorschläge für die Garantie der europäischen Sicherheit zu machen. Unter diesen Umständen wird in Kabinettskreisen die Ueberzeugung ausgedrückt, daß **die britische Rolle jetzt in Genf passiver** sein müsse als vorige Woche ins Auge gefaßt wurde. Die Minister sehen ein, daß die **Abrüstungskonferenz sich sehr schnell in eine Sicherheitskonferenz verwandeln wird,** bei der einige der europäischen Mächte danach trachten werden, die britischen Bemühungen auf einen Hinweis gegen Großbritanniens Abneigung gegen allgemeine Sicherheitspakte herabzusetzen. Wenn aber auch eindrucksvolle Ergebnisse jetzt nicht mehr erreichbar sind, könnte Großbritannien doch nach Ansicht vieler Mitglieder des Kabinetts eine öffentliche Erklärung abgeben, die dazu dienen würde, den europäischen Frieden in wertvoller Weise zu stärken.

Zusammenkunft Henderson — Barthou.

Paris, 7. Mai. Der „Petit Parisien" behauptet, daß der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson beim Quai d' Orsay nachgefragt habe, ob der Außenminister Barthou ihn in diesen Tagen auf der Durchreise nach Genf in Paris empfangen könne. Dem Blatt zufolge habe Barthou zustimmend geantwortet; am Dienstag oder Mittwoch sei daher eine Zusammenkunft Barthou — Henderson zu erwarten.

Suvich fährt nach Moskau.

Reval, 7. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Sowjetregierung davon unterrichtet worden, daß der italienische Staatssekretär Suvich beabsichtige, demnächst nach Moskau zu kommen.

Die Amerikaner sollen wieder ehrliche Bürger werden.

Vernichtendes Urteil eines Amerikanes über die Amerikaner.

Neuyork, 7. Mai. Professor Warburg, der als Sachverständiger an der Weltwirtschaftskonferenz teilgenommen hatte, veröffentlicht unter dem Titel „Money Muddle" ein Buch, in dem er die Ansicht vertritt, daß Amerikas wirtschaftliche Schwierigkeiten nicht auf monitäre Störungen zurückzuführen seien, sondern auf die Folgen des Krieges. Professor Warburg sagt: Wir leiden daran, daß wir uns im letzten Augenblick den Alliierten angeschlossen haben, mit der Redensart, daß der Welt die Demokratie erhalten bleiben müsse. Diese sentimentale Phrase, die ein Ergebnis der Kriegshysterie war, hat bei 90 v. H. der Menschheit Glauben gefunden. Bis zu diesem Augenblick waren wir eine leidlich anständige Nation gewesen. Von da ab sind wir weder uns selbst noch den anderen gegenüber ehrlich gewesen. Wir haben viele Millionen von Liberty-Bonds verkauft, wir haben viele Millionen von Bushels Weizen und Millionen von Baumwollballen angepflanzt, wir haben Millionen von überschüssigen Acres Land bebaut und unser Volk gelehrt, Kriegsgewinnler, Spekulanten und Gangster zu sein statt ehrliche Bürger. Als Weg zur Erholung aus dieser gegenwärtigen chaotischen Lage bezeichnet Professor Warburg einen vernünftigen mittleren Kurs zwischen völligem wirtschaftlichen Nationalismus und Internationalismus. Er tritt ferner für einen Goldbarrenstandard statt eines Goldmünzenstandards ein.

Katastrophaler Rückgang der deutschen Schulanmeldungen in Oberschlesien.

In dem verhältnismäßig kleinen oberschlesischen Gebiet leben die Deutschen in einem bedeutenden Prozentsatz beisammen. In manchen Ortschaften haben sie sogar die Mehrheit. In den Berichten über die diesjährigen Schulanmeldungen in Oberschlesien heißt es nun, daß die Zahl der Anmeldungen bei den deutschen Schulen bedeutend gesunken ist. Von 22 347 Schülern wurden nämlich 20 821 bei den polnischen Schulen angemeldet. Das sind 93,17 Prozent! Die gutgeleiteten deutschen Schulen haben also weniger als 7 Prozent!

In dem bisher fast rein deutsch gewesenen Kattowitz wurden in der 1. Klasse der polnischen Volksschulen 1800 Kinder gemeldet, in den deutschen Schulen dagegen nur 114.

Man wird die Gründe, die zu dieser Katastrophe führten, sehr genau untersuchen müssen.

Große Mißbräuche im Warschauer Leihhaus.

Im Warschauer städtischen Leihhaus wurden große Veruntreuungen aufgedeckt. Bis jetzt wurde ein Schaden von mehr als 100 000 Zloty festgestellt. Einige Beamte wurden verhaftet. Einer von ihnen beging unmittelbar nach der Verhaftung in der Gefängniszelle Selbstmord. Er erhängte sich am Fenster.

Das Städtchen Wlodzimierz ein Trümmerhaufen.

200 Wohnhäuser niedergebrannt. — 2000 Menschen ohne Obdach. — 1 Million Zloty Schaden.

Am Sonntag berichteten wir über den Ausbruch des Feuers im Städtchen Wlodzimierz im Kreise Sarny. Dem Brande fiel ein großer Teil des Städtchens zum Opfer. Ueber 200 Häuser, das Gebäude des Stadtgerichts, die 7klassige Volksschule, das jüdische Gemeindehaus und die Synagoge bilden nur noch einen Trümmerhaufen. 2000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf etwa 1 Million Zloty. Das Feuer, das am Sonnabend um 2.30 Uhr nachmittags ausbrach, wütete bis Sonntag vormittag um 11 Uhr.

Chinesischer Dampfer von Seeräubern ausgeraubt.

Aus Hongkong wird berichtet: Seeräuber überwältigten die Besatzung des chinesischen Küstendampfers „Taiyi" und raubten das Schiff aus. Sie entkamen mit einer Beute von etwa 10 000 Dollar. Vier Mitglieder der Besatzung fanden den Tod. Mehrere Passagiere wurden über Bord geworfen und ertranken.

Ein Ungar wegen Spionage verhaftet.

Bukarest, 5. Mai. Die Bukarester Geheimpolizei verhaftete den Ungarn Gabani Bela unter der Beschuldigung der Spionage. Bela lebte hier auf großem Fuß. Der Verhaftete wurde zur Vernehmung an die Militärbehörden ausgeliefert.

Tagesneuigkeiten.

Der Wahlkalender.

Heute erscheint die Bekanntmachung über die Wahlen.

Heute werden in der Stadt Bekanntmachungen erscheinen, in welchen die technischen Einzelheiten der Stadtratwahlen enthalten sein werden. Es wird die bereits bekannte Einteilung der Stadt in Wahlbezirke und -Kreise, der Bestand der Wahlkommissionen, die Frist und der Ort für die Auslegung der Verzeichnisse usw. bekanntgemacht werden. Danach müssen bis zum 11. Mai die Wählerverzeichnisse fertiggestellt und der Haupt- und den Bezirkswahlkommissionen zugestellt werden. Vom 13. bis 19. Mai werden die Wählerverzeichnisse zur Einsicht ausgelegt werden. Bis zum 20. Mai werden die Listen geprüft und die Bevollmächtigten benachrichtigt werden, ob sich darin irgendwelche Verfehlungen befinden. Bis zum 21. Mai müssen die Bevollmächtigten aus den Kandidatenlisten alle Mängel entfernen. Bis zum 23. Mai wird die Hauptwahlkommission durch Plakate die Listen der Kandidaten veröffentlichen, die für jeden Wahlbezirk als gültig anerkannt worden sind. Es werden auch die Nummern der Listen bekanntgegeben. Am 27. Mai wird endlich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends die Abstimmung stattfinden.

Ende des Streiks der Schneidergesellen.

Lohnerhöhung von 5 bis 35 Prozent.

In Lodz war bekanntlich vor zwei Wochen ein Streik der Damenschneidergesellen ausgebrochen. In dieser Zeit fanden im Arbeitsinspektorat mehrere Konferenzen statt, die aber bisher ergebnislos verliefen. Am Sonnabend kam endlich eine Einigung zustande. Es wurde ein Vertrag unterzeichnet, der den gegen Wochenlohn beschäftigten Schneidereiarbeitern folgende Erhöhungen zusichert: unqualifizierte Arbeiter, die wöchentlich bis zu 25 Zloty verdienen, erhalten eine Lohnerhöhung von 35 Prozent, Gesellen, die 25—40 Zloty wöchentlich verdienen, erhalten eine Zulage von 15 Prozent, und Gesellen, die über 40 Zloty wöchentlich verdienen, erhalten 5 Prozent.

Abgesehen davon, erhalten die auf Akkord arbeitenden Angestellten für die Anfertigung eines Mantels oder Kostüms in Schneiderwerkstätten 1. Kategorie 50 Zloty pro Stück, in Werkstätten 2. Kategorie 40 Zloty und 3. Kategorie 30 Zloty pro Stück. (p)

Ein aus dem Heere Entlassener verhungert.

Der Dank des Vaterlandes . . .

In das Anwesen des Bauern Walenty Kazmierczak im Dorfe Dombrowa, Gemeinde Lucmierz, Kreis Lodz, kam vorgestern ein zerlumpter und elend aussehender Mann, der den Bauern bat, ihn bei sich übernachten zu lassen. Kazmierczak ließ ihn in die Scheune und gab ihm einen Mantel zum Zudecken.

Als er am nächsten Morgen die Scheune betrat, stellte er fest, daß der Fremde nicht mehr lebt. Der Bauer benachrichtigte die Polizei und einen Arzt, der feststellte, daß der Fremde infolge Hungers gestorben ist. Die Polizei ermittelte, daß es sich um den 26 Jahre alten Jozef Potera aus Radomsko handelt. Dieser hatte nach seiner Entlassung aus dem Heere keine Arbeit finden können und war im Lande umhergeirrt. In der letzten Zeit hatte er nichts mehr gegessen. (a)

Vermeidung tragischer Vorfälle bei den Reifeprüfungen.

Das Lodzer Schulinspektorat hat im Zusammenhang mit den einsetzenden Reifeprüfungen vom Kuratorium des Warschau-Lodzer Lehrbezirks eine Verfügung erhalten, die die Sicherung eines ruhigen Verlaufs der Reifeprüfungen bezweckt. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei dem Rundschreiben vom Jahre 1932 über die strikte Einhaltung des Maturalreglements zugewandt werden. Das der staatlichen Prüfungskommission angehörende pädagogische Personal hat darauf zu achten, daß die Prüfungen in normaler Atmosphäre stattfinden, um tragische Vorfälle zu vermeiden, wie sie in den früheren Jahren bei den Reifeprüfungen vorgekommen sind. (p)

Zwei Mädchen von einem tollen Hunde gebissen.

In dem Vorort „Schmidtkowka" wurden die 9jährige Salomea Iwonczyk (Tokarzewskiego 16) und die 12jährige Stanislawa Szymkiewicz (Tokarzewskiego 8a) von einem tollen Hunde gebissen. Der Hund ist erschossen worden. (p)

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

Der Lutomierska 43 wohnhafte 19jährige Kazimierz Korski fuhr auf einem Rade durch die Siewnastraße. An der Ecke Borowa wollte er einem Passanten ausweichen, wobei er eine zu kurze Wendung machte und vom Rade fiel. Gorski fiel mit dem Kopf auf das Pflaster und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (p)

Drei Arbeiter bei der Kesselreparatur schwer verbrüht.

In der Ejtingonschen Fabrik (Radwanska 30) waren drei Arbeiter mit der Ausbesserung des schadhaft gewordenen Kessels beschäftigt. Da entsprechende Vorsichtsmaßnahmen nicht getroffen worden waren, wurden die dabei beschäftigten Arbeiter Franciszek Maniak (Retkinia 154), Jozef Walewski (Radwanska 54) und Ignacy Przybyla (Kilinskiego 244) schwer verbrüht. Der Arzt der Sozialversicherungsanstalt erwies ihnen die erste Hilfe.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.

Ein neues Depot in der Wolczanskastraße. — Die Wahl des Kommandanten vertagt.

Vorgestern fand die Jahresversammlung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr statt, wobei ein neuer Kommandant und Vizekommandant gewählt werden sollten. Es wurde jedoch beschlossen, zu diesem Zweck eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Eröffnet wurde die Versammlung von Präses Jarzembowski, worauf der Vertreter der Stadtverwaltung, Zalewski, den Vorsitz übernahm. Nach Verlesung des Berichts für das verflossene Jahr, des Protokolls der Revisionskommission und Unterbreitung des Haushaltsplanes für 1934, die einstimmig angenommen wurden, beschloß man, in das Budget die Summe von 12 000 Zloty als Dispositionsfonds einzustellen. Außerdem wurde beschlossen, in der Wolczanskastraße 111-115 einen Platz zu erwerben und darauf ein Feuerwehrdepot zu errichten, wohin im nächsten Jahre der Feuerwehrzug von der Przejazdstraße übertragen werden soll. Die Kosten dieses 6000 Quadrat-Meter großen Platzes belaufen sich auf 75 000 Zloty. (p)

Zusammenstoß zwischen Wagen und Straßenbahn.

Durch die Napiorkowskistraße fuhr gestern in Richtung der Kilinskiego ein Federwagen des Industriellen W. M. Kinstler, der in der Suwalskastr. 25 eine Papierspulenfabrik besitzt. Außer dem Ehepaar Kinstler saßen auf dem Wagen noch zwei Frauen, Glattman und Engel, sowie der Kutscher Stanislaw Michalak. Man wollte der Beerdigung einer Verwandtne des Industriellen beiwohnen. An der Ecke Kilinskiego näherte sich plötzlich ein Zug der Straßenbahnlinie 3, dessen Führer den Wagen zwar noch zum Stehen bringen wollte, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Der Federwagen wurde zur Seite geschleudert und seine Insassen auf das Pflaster geworfen. Als der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeikam, stellte er fest, daß das Ehepaar Kinstler ziemlich schwere Körperverletzungen erlitten hatte. Frau Engel wies an Kopf und Beinen verschiedene Wunden auf, während Frau Glattman nur leichtere Hautabschürfungen erlitten, jedoch die Sprache verloren hat. Der Arzt erklärte, daß dies nur vorübergehend sei. Der Kutscher Michalak hat dagegen die schwersten Verletzungen erlitten, und zwar eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während die übrigen Verunglückten nach ihrer Wohnung gebracht werden konnten. (p)

•

Vor dem Hause Limanowskiego 163 trug sich gestern ein schwerer Unfall zu. Auf einem überfüllten Wagen der Alexandrower Zufuhrbahn stand der 21jährige Helmut Milde (Limanowskiego 167). Plötzlich fiel er von der Straßenbahn auf das Straßenpflaster herab. Milde erlitt eine Gehirnerschütterung. Er mußte ins Krankenhaus in Radogoszcz gebracht werden. (p)

•

An der Ecke Gdanska- und Ogrodowastraße wurde die Frau eines Beamten der Poznanskischen Werke, Ottilie Bittner (Ogrodowa 28), 39 Jahre alt, von einer Droschke überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

•

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung (Kopernika 56) wurde die 10jährige Barbara Jaroszynska von einer Autodroschke überfahren und recht schwer verletzt.

Keine Kraft zum Leben.

Ein Selbstmord, drei Selbstmordversuche infolge Not.

In seiner Wohnung (Ogrodowastr. 26) erhängte sich gestern nachmittag der Arbeiter der Poznanskischen Fabrik Franz Hoffmann, welcher im 36. Lebensjahre stand. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Vorgestern wurden überdies drei Selbstmordversuche unternommen, und zwar:

Die Okrzeja 20 wohnhafte Weronika Gosk hatte in ihrer Wohnung ein größeres Quantum Cali hypermanganicum getrunken. Nach einer Magenspülung wurde sie ins Bezirkskrankenhaus geschafft. — Der Senatorska 5 wohnhafte Jozef Stoj nahm Salzsäure zu sich. Auch er wurde nach einer Magenspülung im Bezirkskrankenhaus untergebracht. — Durch Genuß von Jod und Salzsäure suchte sich auch die Alfreda Jeske (Grabowa 16) das Leben zu nehmen. Sie wurde ebenfalls ins Bezirkskrankenhaus gebracht. — In den drei letzten Fällen war die Ursache der Verzweiflungstat: Mangel an Unterhaltsmitteln. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Am Scheinwerfer.

1 000 000 unerledigte Sachen.

Daß man bei den Behörden, besonders bei der Steuer, auf Gesuche mitunter sehr, sehr lang auf eine Antwort warten muß, ist eine bekannte Tatsache. Der (dem Regierungsblock angehörende) Warschauer „Expreß Poranny" vom 1. d. Mts. meldet nun einen ganz besonderen Rekord. So liegen allein nur in einer einzigen Abteilung des Warschauer Magistrats, im Evidenzbüro, nicht weniger als 1 000 000 unerledigter Sachen!

Eine Million!

Heiliger Bürokratius!

•

Seit 8 Jahren nicht gereinigt.

In Warschau ist unlängst der frühere Wojewode von Bialystok, Major Koscialkowski, als kommissarischer Stadtpräsident eingesetzt worden. Bei den von ihm anbefohlenen Maßnahmen entdeckte man, daß geradezu unglaubliche Zustände in den Büros der Stadtverordnetenversammlung herrschen. Es stellte sich heraus, daß die Teppiche seit acht Jahren nicht richtig gereinigt worden sind. Nur oberflächlich oben. Allein unter einem Teppich wurden zirka 8 Liter Staub hervorgeholt.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Konfirmation. Gestern wurden in der Konstantynower evang.-luth. Kirche folgende Knaben und Mädchen konfirmiert: Bayer Gerhard, Büch August, Czerwinski Ernst, Fröhnel Erwin, Frinker Bruno, Furchert Rudolf, Jaschke Hugo, Jensch Harry Gerhard, Jensch Oskar, Kirsch Otto, Klink Julius, Lubke Alfred, Lubke Edmund, Mündel Alfons, Neumann Karl, Reimann Wilhelm, Römer Robert, Schwander Helmut, Schulz Leopold, Stachowski Wilhelm, Steuernagel Berthold, Welcher Reinhold, Wolbert Waldemar Georg, Zachej Julius Alfred, Zeidler Paul; Bernhard Ella, Cerecka Sophie, Frank Else, Furchert Walli, Kirsch Irma, Kostrzewa Frieda, Linke Ruth, Lucius Leokadie, Maurer Helene, Mittmann Elli, Nebel Edith, Ohm Adelma Alma, Prenzel Martha, Prenzel Lydia, Rahn Frieda, Scheuschner Elli Leokadie, Schindel Martha Frieda, Schulz Irma, Schwander Lucie und Tursch Lydia Irena.

Aus Welt und Leben.

Ein gigantischer Sonnenfleck entstanden.

Aus San Franzisko kommt soeben die Meldung, daß in der dortigen Sternwarte ein Sonnenfleck von geradezu gigantischen Ausmaßen durch die Wissenschaftler entdeckt worden sei. Es ist, so wird erklärt, der erste von einer Serie von Sonnenflecken in den nächsten zwölf Jahren. Es ist anzunehmen, daß er für die Erde Aufruhr im Klima, heftige Stürme, Regen, Gewitter und Hagel zur Folge hat.

Dr. Eale G. Linsley, Assistent am Mills College beschreibt den Sonnenfleck als einen „Tornado-Sonnenfleck", dessen Durchmesser zweimal so groß sei wie der der Erde, und der mit großer Geschwindigkeit über die Sonne wirble. Der Fleck ist in der ganzen Umgebung von San Franzisko mit dem Teleskop deutlich zu erkennen.

Häßliche Mädchen gesucht.

Hollywood, Amerikas Filmbabel, ist auch heute noch das Ziel der Wünsche und Träume von Hunderttausenden, die sich das Dasein eines Filmstars als ein Leben in Schönheit und Luxus vorstellen. Nach wie vor träumen Frauen und Mädchen, die von der Natur mit einem hübschen Gesicht beschenkt wurden, von den Lorbeeren einer Filmdiva — bis sie das Leben an ihre natürlichen Aufgaben als Frau erinnert. Aber ein bißchen Sehnsucht gehört nun einmal dazu.

Jetzt ist es aber für die Schönen mit all den holden Träumen vorbei. Denn Hollywoods Bedarf an Schönheit ist reichlich gedeckt, es hat für diesen Artikel keine Verwendung mehr. Gesucht wird dagegen — die häßliche Frau. Man braucht charakteristische, ungewöhnliche, befremdende Gesichter. Mag die Bewerberin auch häßlich sein wie die Nacht — sie wird jede hübsche Partnerin ausstechen. Vorausgesetzt natürlich, daß sie das schauspielerische Talent hat.

Diese „Abkehr von der Maske" hat natürlich auch schon einen neuen Ansturm von Filmbesessenen zur Folge. Aus allen Gegenden Amerikas treffen täglich Tausende von Photographien, häßlicher, aber dafür lebensgetreuer Gesichter ein. Aber der große häßliche Star scheint noch nicht entdeckt zu sein. Für diejenigen, die mit dem Gegenteil von Schönheit gesegnet sind, ist also noch immer eine Chance vorhanden . . .

Die Restaurierung der Grabeskirche.

Aus London wird gemeldet: Der Kolonienminister beantwortete eine Anfrage im Unterhaus, wie man dem Verfall der Hl. Grabes-Kirche in Jerusalem zu begegnen gedenke, dahingehend, daß die notwendigsten Arbeiten bereits in Angriff genommen worden seien und demnächst beendet würden. Die vorläufigen Kosten trage die palästinensische Regierung. Ueber die notwendigen Mittel zu einer dauernden Sicherung des ehrwürdigen Gotteshauses würden Verhandlungen mit den Vertretern der Kirchenbehörden stattfinden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Fahnenweihe des M.G.V. „Danysz".

Nur selten noch kommt ein solches Fest in Lodz vor. Die Wirtschaftskrise nagt empfindlich an den Fundamenten unserer Vereine. Gehen wir so herum in unseren Vereinen, dann sehen wir, wie hart um die Existenz gekämpft wird. Man reduziert und reduziert die Ausgaben, und dennoch will es nicht mehr richtig vorwärtsgehen. Viele Vereine — wir bekennen ganz offen — liegen in Agonie. Und da ganz plötzlich ein Lichtstrahl aus trübem Himmel: einer der Vereine, der Männergesangverein „Danysz", weiht eine neue Fahne ein. Der „Danysz"-Verein hatte wohl eine alte Fahne, doch bemerkte da ein Sänger — Alfred Lesch —, daß diese Fahne nicht mehr die Pracht inmitten dieser anderer Vereine besitzt; es muß was Neues und Schönes geschaffen werden. Die Initiative dieses Sängers griffen bald die anderen Kollegen auf, und so ging man an die Schaffung eines neuen Banners. Das Fest der Fahnenweihe zeigte, daß der „Danysz"-Verein heut auf einer beachtenswerten Stufe steht, und die fürwahr überraschend vielen Gratulationen und Geschenke zeigen, wie beliebt dieser Verein ist. Die Fahne selbst ist ein Prachtstück, in den Farben Gold und Rot gehalten (die alte blau-gelb) und ist von Frau Hulda Schwartz, der Gemahlin eines Mitgliedes, angefertigt worden. Gleich bei der vorgestrigen Weihe wurden nicht weniger als sieben Fahnenbänder und mindestens ebensoviele Fahnenschilder angeheftet. Das Banner ist somit eines der schönsten von Lodz.

Das vorgestrige Fest wurde vom Präses Neumann mit einer kurzen herzlichen Ansprache und vom festgebenden Chor unter Leitung Prof. Sosulas mit dem „Weihegesang" von Franz Wagner eröffnet. Sodann hielt Pastor Doberstein eine längere Ansprache, worin besonders der Fahne als Symbol gedacht wurde. Wieder sang „Danysz", und zwar „Heilig, heilig ist der Herr" von Franz Schubert. Dann wurden die vielen Geschenke von verschiedenen Delegationen überreicht, und zwar: Präses Ewald Milsch vom Radogoszczer MGV „Polyhymnia" (Pate) — Fahnenband, Jeske vom KGV „Rokicie" (Pate) — Fahnenschild, Ehrenpräses des festgebenden Vereins Eduard Blau — Fahnenband, „Danysz"-Sänger Goltz Leopold — Band, Alfred Riemann vom Konstantynower Evang. KGV „Harmonia" — Schild, „Danysz"-Sänger Alex Schindler — Band, ehem. „Danysz"-Präses Karl Gärtig — Schild, Präses Camil Ast vom MGV „Eintracht" — Schild, „Danysz"-Sänger Tullmann — Fahnennagel, Vorstandsmitglied im „Danysz" Emil Schönert — Band, Gust. Pfeiffer vom KGV „Trinitatis" — Schild, Oswald Köhler vom KGV „Matthäi" — Schild, Otto Pappik vom MGV „Concordia" — Schild, „Danysz"-Sänger Lesch Alfred — Band, „Danysz"-Sänger Robert Schwartz — Band, Vizepräses der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine Otto Pfeiffer und der Mitbegründer der Vereinigung Heinrich Prosch überbrachten die besten Wünsche im Namen der Vereinigung. Später sind noch Telegramme eingelaufen vom KGV „Pabianice", von einem ungenannten Verein oder sonstwen, vom KMGV „Concordia"-Zgierz, vom Radogoszczer KGV „Polyhymnia".

Darauf wurde der langjährigen Mitglieder ehrend gedacht. Es sind dies: für 30 Jahre: Julius Neumann, August Korschel, Leopold Spitz, Josef Hübner, Julius Gehlert, August Wagner, Martin Arnold, Theodor Wendland und Julius Gehlert; für 25 Jahre: Eduard Blau, Reinhold Schmidt, Engelbert Volkmann, Bertold Tullmann, Robert Schwartz, Gustav Richter, Eduard Friese. Den Genannten ist eine eingerahmte Gedenktafel gewidmet worden.

Nach diesem feierlichen Akt folgte das lange und mannigfaltige Programm. Zuerst sang der Chor des KGV „Rokicie" unter Leitung des Dirigenten Schiller „Jauchzet dem Herrn" von Robert Linnarz, dann der Radogoszczer MGV „Polyhymnia" ebenfalls unter Schillers Leitung — „Himmelskinder" von Max v. Weinzierl und „Gestörtes Ständchen" von Jadocus Schaß. Auch in musikalischer Hinsicht wurde Beachtenswertes geboten: Herr Olgert Butsch gab zwei Violinsolis zu Gehör, und zwar: Resignation Op. 59 von Charles Dancla und Souvenir von Franz Drdla. Am Klavier begleitete Prof. Sosula. „Tief ist die Mühle verschneit" von Theodor Podbelski und „Liebe Kleine "von Kazimir Danysz sang dann der festgebende Chor. Besonders das zweite Lied gefiel und mußte wiederholt werden. Man muß gestehen, daß der Chor gut singt, was zweifellos ein Verdienst seines Dirigenten Prof. Sosula ist. Gefallen konnte auch das humoristische Terzett „Ein Ständchen mit Hindernissen" von Georg Mewes. Die drei Vortragenden A. Schindler, B. Kreter und P. Kolander hatten mit diesem Stück vollen Erfolg. Zum Schluß des Programms folgte der Schwank in einem Aufzug von Carl Liber „Wenn der Schwiegervater dagegen ist". Die Damen E. Ludwig, E. Majer und J. Majer, die Herren B. Schindler, B. Kreter und P. Kolander zeigten sich von der besten Seite und erweckten so immer wieder Lachen. Da das Programm ziemlich spät in der Nacht beendet wurde, eilte man sich dann mit dem Tanz, zu welchem das Streichorchester des MV „Stella" unter Leitung des Kapellmeisters Bräutigam spielte. Das Büfett war gut versorgt, so daß man gemütlich beisammen sein konnte. Diese Fahnenweihe im „Eintracht"-Saale wird somit den Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben.

A. S.

Sport • Turnen • Spiel

Meisterschaft der A-Klasse.

Union-Touring — SKS. 6:3.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse zeitigten Resultate, die eine Aenderung in der Tabelle zur Folge hatten. So konnte Union-Touring ganz entschieden dem SKS eine Niederlage beibringen und rückte auf die dritte Stelle vor. Desgleichen glückte es Wima, das graue Ende der Tabelle mit dem vorletzten Platz zu vertauschen. Dies ist zwar kein großer Erfolg, aber wenn sich nach sechs verlorenen Spielen nun in Sieg einstellt, so ist das immerhin für die Mannschaft ein Ansporn für die nächsten Kämpfe. Und da Wima die letzten zwei Spiele der ersten Runde gegen schwache Gegner zu bestehen hat, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Wima die erste Runde noch weiter vorn enden wird.

Nach den letzten Resultaten hat die Tabelle nachstehendes Bild angenommen:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L Sp.u.To.	7	13	33:5
2. Widzew	6	11	16:6
3 Union-Touring	6	10	18:7
4. Strzelecki	7	9	19:5
5. W.K.S.	7	8	20:9
6 Hakoah	7	5	10:23
7. Makkabi	7	4	7:17
8. L.K.S. 16	7	4	7:18
9. Wima	7	2	7:15
10. K.K.S.	7	2	3:25

WKS — Hakoah 5:0.

Nach wenig interessantem Verlauf endet dieses Spiel mit einer hohen 5:0-Niederlage für die jüdische Mannschaft. An diesem Mißerfolg war nicht wenig der diesmal höchst unsichere Tormann schuld. WKS ist von vornherein überlegen und erzielt bis zur Pause 2 Tore, während in der zweiten Halbzeit das Resultat auf 5:0 gestellt werden kann. Schiedsrichter Fiedler.

Wima — LKS 1:0.

Wima erringt mit diesem Sieg ihre ersten Punkte in den diesjährigen Spielen. Die Fabrikmannschaft hat sich diesen Sieg aber auch redlich verdient, da sie als Einheit schneller und besser zusammengespielt war. Das Siegestor erringt in der 7. Minute Weiß. Obzwar Wima auch weiterhin leicht überlegen ist, so kommt es dennoch zu keinerlei weiteren Erfolgen. Schiedsrichter Winiarski.

Union-Touring — SKS 6:3 (2:1).

Von vornherein muß gesagt werden, daß das Spiel höchst interessant und reich an spannenden Momenten war. UT hat den Anstoß, und bereits in der zweiten Minute schießt Stawicki für die Violetten das erste Tor. Drei Minuten darauf kann SKS ausgleichen, aber UT gelangt durch Swientoslawski erneut in Führung.

Die zweite Halbzeit ist noch interessanter. Abwechselnd erzielen beide Seiten Tore. Die letzten 15 Minuten beherrscht aber UT vollkommen die Situation und holt sich einen entschiedenen Sieg. Schiedsrichter Andrzejak.

Widzew — KKS 3:1.

Die Kalischer werden von Spiel zu Spiel besser und geben sich die erdenklichste Mühe, auf gleichem Niveau mit der Lodzer Mannschaft zu kommen. Das gestrige Spiel gegen Widzew war schon ein gleichwertiger Kampf zweier gleichstarken Gegner. Kalisch brachte es sogar fertig, noch bis 15 Minuten vor Schluß 1:0 zu führen. Aber dann mußten sie dem unwiderstehlichen Ansturm der Arbeiterelf unterliegen. Widzew schießt hier nicht weniger als 3 Tore und holt sich zwei weitere wertvolle Meisterschaftspunkte.

Ruch — L.K.S. 3:1 (1:1)

Das einzige Ligaspiel des gestrigen Tages fand in Lodz zwischen Ruch und LKS statt. Der Start des in diesem Jahre noch unbesiegten vorjährigen Polenmeisters hat unter den Fußballenthusiasten begreifliches Interesse wachgerufen. Gegen 5000 Personen mögen es gewesen sein, die dem ersten und vielleicht einzigen Start des Polenmeisters in Lodz als Zeugen beiwohnen wollten. Es war ein interessanter und aufregender Kampf. LKS hielt sich bis zur Pause wacker und bot dem Gegner eine harte Stirn. Aber als Ruch das zweite Tor erringt, bricht LKS zusammen, und die Niederlage ist unvermeidlich. Vom Spielverlauf kann folgendes gesagt werden: Ruch beginnt und leitet auch sofort effektvolle Vorstöße ein. Man merkt sofort, daß die Gäste technisch besser ausgebildet sind. Beide Angriffe sind sehr rührig, und es wird ziemlich viel aufs Tor geschossen. Der Ball wandert hin und her. In der 20. Minute während eines Angriffes des LKS berührt ein Ruchspieler den Ball mit der Hand, und der Schiedsrichter gibt einen Elfmeter. Dies kommt so unerwartet, daß alle LKS-Spieler von dieser außergewöhnlichen Gelegenheit überrascht waren. Keiner möchte gern die Verantwortung für die Vollstreckung übernehmen. Herbstreich wird schließlich damit beauftragt, der auch nicht versagt. Unhaltbar saust das Leder in die Ecke. LKS führt 1:0. Aber nicht lange währt dieser Zustand. Drei Minuten darauf ein ähnlicher Vorfall im Strafraum des LKS. Peterek ist hier der erfolgreiche Vollzieher des Strafstoßes. Bis zur Pause bleibt es bei 1:1.

Nach Seitenwechsel läßt der Wind, der bis dahin ein Bundesgenosse für Ruch war, nach. Trotzdem gehören die nächsten 15 Minuten den Lodzern, die aber in dieser Spielphase nichts Nennenswertes erzielen. Mittlerweile hat sich Ruch gesammelt und eröffnet jetzt ihrerseits Angriff auf Angriff. Frymarkiewicz hat viel Arbeit, kann aber mit Erfolg abwehren. Das Tempo steigt und das Spiel wird immer schärfer. Durka verpatzt eine totsichere Gelegenheit, er trifft nicht ins leere Tor.

Nach halbstündigem Kampf pfeift der Schiedsrichter einen Eckstoß für Ruch ab. Diese Entscheidung des Schiedsrichters, die übrigens stark angezweifelt werden muß, wird für LKS verhängnisvoll. Der schön hereingebrachte Eckstoß wird von Peterek durch einen Köpfler in die äußerste Torecke placiert.

LKS ist durch diesen Mißerfolg formell erledigt. Ruch dagegen wird jetzt immer besser, und ihr Sieg ist auf keinen Augenblick mehr gefährdet. Wilimowski (Ruch) kann durch Alleingang das Endresultat auf 3:1 bringen.

Schiedsrichter Rutkowski, dem ein guter Ruf vorausgeht, war in seinen Entscheidungen viel zu kleinlich. Er rügte jede Kleinigkeit, was schließlich nur zu allzuoften Unterbrechungen führte. Dadurch kam so manches mal die angreifende Seite in Nachteil.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch	4	8	23:2
2. Garbarnia	4	7	8:1
3. Pogon	3	4	7:5
4. L.K.S.	4	4	8:8
5. Polonia	4	4	4:5
6. Cracovia	4	4	8:11
7. Warta	3	3	12:7
8. Wisla	3	3	5:5
9. Strzelec	5	3	7:10
10. Legja	4	2	3:6
11. Warszawianka	3	2	3:12
12. Podgorze	5	2	3:19

Der Schachweltmeisterschaftskampf.

München, 7. Mai. Die 13. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf wurde nach 5 Stunden abgebrochen. Die Wiederaufnahme der Partie erfolgt am Montag abend.

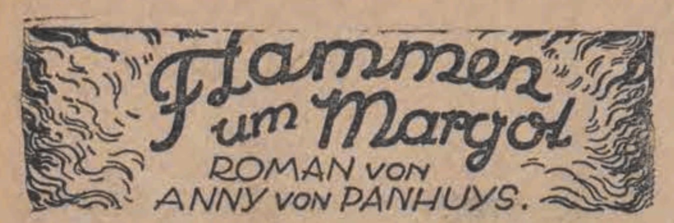
Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Frauengruppe. Dienstag, den 8. Mai, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Lomzynska 14 die übliche Frauenzusammenkunft statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Gewerkschafter von Lodz-Nord! Mitglieder der Deutschen Abteilung der Textilarbeiter-Gewerkschaft, die in Lodz-Nord wohnen, können jeden Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends ihre Mitgliedsbeiträge im Parteilokal der DSAP Lodz-Nord, Urzendnicza (Reitera) 13 entrichten. Lagenkassierer für diesen Stadtteil ist Gen. Lewik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.



[29

Nina fächelte mit dem Scheck, dabei lächelte sie triumphierend.

„Ich habe wie immer gesiegt, und nur das kümmert mich."

Er drängte sie hinaus, durchmaß dann mit schweren Schritten das große, sehr elegant und bequem eingerichtete Zimmer. Die Falte zwischen seinen Augen schien noch tiefer als vorher, und um seine Mundwinkel zuckte es heftig.

Er stampfte mit dem Fuße derb den Teppich.

„Vermaledeites Weib!" fluchte er; dann setzte er sich an seinen Schreibtisch, sann vor sich hin und sagte traurig zu sich selbst:

„Ich war leichtsinnig, die Schwester zu heiraten. Eine von der Sorte hätte genügen können, mir die Augen zu öffnen!"

Er versank in Grübeln und ihm war, als blicke er in trübes Grau.

Wie abscheulich war seine zweite Ehe! Verlogen und häßlich, wie es die erste gewesen! Er atmete schwer. Da hatte er ein blondes Mädel angeschnauzt, weil er die Frauen verachten gelernt, und dann hatte er in jäher Aufwallung das blonde Mädel geküßt. Nun war er unfrei geworden — unfrei durch den Kuß!

Immer wieder drängte sich die Erinnerung daran vor. War ihm seine Frau schon seit langem gleichgültig — jetzt dünkte sie ihn widerwärtig, daß er nicht wußte, wie er ihre Nähe noch lange ertragen sollte.

19. Onkel und Nichte.

Abseits der eleganten Villen Scheveningens steht in einem kleinen Garten ein altes Landhaus. Es gehört einer Dame im Haag, und sie läßt es durch einen Scheveninger Agenten den Sommer über an Kurgäste vermieten. Es ist altmodisch, aber bequem möbliert, und findet immer Mieter. Leute, die besonders still wohnen wollen, können sich sehr wohl darin fühlen. Seit kurzem bewohnte es ein älterer deutscher Herr, namens Wolf Lendatz, der etwas gebeugt am Stocke ging. Er hatte seine Nichte bei sich. Sie lebten sehr zurückgezogen und schienen keinen Wert auf Bekanntschaften zu legen, obwohl die Nichte kaum die Mitte der Zwanzig erreicht haben mochte und, wenn man sie nach ihren lebhaften Augen beurteilen wollte, sehr lebenshungrig zu sein schien.

Man sah sie zuweilen im Meer unter den Badenden; ihr Onkel saß dann abseits und las. Er schien sehr schlechte Augen zu haben, denn er hielt die Zeitung oder das Buch immer ziemlich dicht vor das Gesicht.

Schon am frühen Morgen war es besonders heiß, der Strand noch belebter als sonst. Frau Nina Hammerschlag lag in den weichen Sand förmlich eingebuddelt und dachte an allerlei Dinge, an die sie gern dachte, als eine junge Dame, der man ansah, daß sie sich tüchtig im Meer erfrischt, an ihr vorbeiging. Sie trug ein einfaches gelbliches Leinenkleid, und ihre ein wenig volle Gestalt schritt weich graziös.

Nina Hammerschlag beachtete die junge Dame nicht; aber sie sah zufällig deren linke Hand, und da fiel ihr sofort ein seltsam großer Ring ins Auge, in Form eines Kreuzes aus grünen, satt goldgelben und weißen Steinen. Sie starrte auf den Ring, und kaum war die Trägerin des Schmuckstücks ein paar Schritte weitergegangen, sprang sie auf und eilte ihr nach, tippte sie von rückwärts leicht auf die Schulter.

Die Jüngere drehte sich um, sah die andere erstaunt und fragend an.

Sie kannte die Dame nicht, bemerkte nur, sie trug einen erstklassigen Badeanzug und sah aus, als wäre sie äußerst verwöhnt.

Nina Hammerschlag begann sehr liebenswürdig:

„Ich bitte um Verzeihung wegen meiner Dreistigkeit, aber ich habe eine Bitte an Sie."

Sie erhielt die höfliche Antwort:

„Sprechen Sie nur, gnädige Frau! Um was handelt es sich?"

Nina Hammerschlag lächelte.

„Wollen wir vor allem ein Stück abseits gehen — nicht wahr?"

Die im gelben Leinenkleid sah etwas erschrocken aus und schien sich zu mühen, es nicht merken zu lassen. Nina Hammerschlag wartete, bis man ein wenig aus dem Haupttrubel herausgekommen, sagte dann, noch betonter lächelnd:

„Ich muß vorausschicken: ich bin eine große Schmuckfreundin. Besonders von seltenem Schmuck. Nun fiel mir, als Sie vorhin an mir vorbeikamen, ein Ring an Ihrer Hand auf, von höchst origineller Form. Ich möchte Sie nur bitten, mich den Ring von nahem betrachten zu lassen. Eine merkwürdige Bitte — nicht wahr?"

Die andere schluckte ein paarmal, als hätte man ein unerhörtes Ansinnen an sie gestellt. Endlich antwortete sie zögernd:

„Natürlich dürfen Sie den Ring ansehen; aber ich habe nicht viel Zeit."

Nina Hammerschlag behielt ihr süßes Lächeln bei.

„Ich will Sie nicht lange aufhalten."

Sie griff wie selbstverständlich nach der Linken der Ringträgerin und betrachtete das Schmuckstück am Goldfinger. Ganz versunken war sie im Schauen. Endlich ließ sie die Hand frei, sagte leise, aber lebhaft:

„Ich kenne Ihre Verhältnisse nicht, aber wenn Sie mir den Ring verkaufen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Der Ring ist entzückend. Ich bin begeistert davon. Wie viel wollen Sie dafür haben?"

(Fortsetzung folgt.)